**Zeitschrift:** Schweizer Schule

**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 42 (1955)

**Heft:** 21: Vom tiefern Sinn der Schule ; Frühling im Schulgarten ; Jugendschriften-Beilage

**Artikel:** Die Schule : das verlorene Paradies

**Autor:** Reck, Alfons

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-538013

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# DIE SCHULE – DAS VERLORENE PARADIES

*Von Dr. Alfons Reck, Altstätten*

Die Urbücher der Menschheit zeigen uns einen Menschen, der nach dem Sinn seiner Existenz fragt und nach der besten Weise, den Lebensauftrag zu erfüllen.

Eines dieser Urbücher lehrt, der Mensch sei dazu geschaffen, die ganze Erde dienend und sorgend zu beherrschen an Stelle des Schöpfers selbst. Durch dieses stellvertretende und dienende Tun führe er sich selbst und das All dem letzten Ziele zu, und darin bestehe auch sein Glück. Da heißt es, der Schöpfergott sei mit den Tieren des Feldes und den Vögeln des Himmels so verfahren:

»Er brachte sie zum Menschen, um zu sehen, wozu er sie bestimmte. Und genau das, wozu er ein Lebewesen bestimmte, sollte dessen Bestimmung sein.«

So hat Moses im 2. Kapitel der Genesis die erste Schulstunde in der Geschichte der Menschheit wiedergegeben.

*

*Diese höchste Schülerfähigkeit des Menschen,* einfach *ruhigen Blickes die Wirklichkeit zu vernehmen,* deren *Wesensbestimmung zu durchschauen* und *das richtige Maßwort dafür zu sagen,* ging dem Menschen verloren mit dem Verluste des Paradieses. Geblieben ist uns die Schule. Was im Paradies ureinfältige Schau und direkter Durchblick durch die Dinge war, das muß nun der Mensch mühsam und in beständigem Irren erlernen.

*Verlorenes Paradies, das ist die Schule.* Aber sie ist nicht ein *Ort* der Verfluchung, sondern *der Hinwegnahme des Fluches.* Die Schule aller Zeiten und aller Auffassungen will den jungen Adam (vielleicht heißt er »der neue Sowjetmensch«) wieder in ein ursprüngliches Herrschaftsverhältnis einsetzen. Das ist der große nachparadiesische Traum aller Konfessionen und Weltanschauungen.

Aber es ist nicht mehr *der Herr,* der mit dem jungen Adam lustwandelt, ihn ins große Wissen um die Schöpfung einzuführen. Er *wurde abgetauscht an den Lehrer,* nachdem der Mensch die paradiesische Unterweisung durch Gott gegen die Schule eingehandelt hatte. Welch schlimmer Tausch!

*

*Geblieben ist wohl das Uranliegen der Schule:* Einführen ins richtige Verständnis des Einzelnen und des Alls. *Geblieben ist auch der Auftrag an den Lehrer:* dem kleinen Adam die ganze Schöpfung vorführen, damit er ihr Wesen erkenne und richtig benenne.

Die Erfüllung dieses Auftrages *setzt im Lehrer schöpferische Weisheit* voraus, *die um das Maß der Zeit und der Menge weiß.* Der junge Mensch soll dem Wißbaren und dem geheimnisvollen Zauber der Selbsterfahrung *nicht zur Unzeit begegnen.* Diese Unzeit kann verfrühtes oder verspätetes Wissen bedeuten. Das eine entstellt das Kindergesicht zur altklugen Fratze, das verspätete Wissen aber macht den Erwachsenen naiv.

Der Lehrer hat auch um *die rechte Menge* zu wissen. Gott führte Adam in der ersten Schulstunde die Schöpfung vor, nicht damit er tausend Firmennamen, Herstellungskosten, Steuerkniffe und Motorteile wisse. Gott reizte es anscheinend nicht, Wissensroboter zu schaffen und menschliche Elektronenwesen. Auch wollte er keine teufelskluge Geschäftsführer seiner Schöpfung, sondern den von seinem Anhauche warmen Menschen Adam. Gott wollte in jener Frühstunde der Menschheit klar machen, die schöpferische Erkenntnis des Wesens der Dinge mache ihn zum wahren Herrn der Schöpfung, und nicht das blendende Wissen um die zufälligen Rufnamen und Fabrikatsbezeichnungen.

Die einfach treffende Schau ins Wesen der Dinge muß nun mühevoll nachgeübt werden in den *Grundtätigkeiten der Schule: Lesen, Schreiben und Rechnen.*

*

Im *Lesen* begegnet die Schöpfung dem Menschen, sie kommt in ihn hinein. Das vielfältige und demütige Bemühen der Schule um Buchstaben, Silben, Worte und vernünftige Sätze zielt auf einen großartigen Abschluß. Der Lehrer der ersten Primarklasse wie der Universitätsprofessor versuchen, in uns langsam die Fähigkeit zu erziehen, kleine Nachgeborene Adams zu werden, die wie der große und erste Adam der Schöpfung gegenüberstehen, um das Wort zu verstehen, das Gott in jedes Ding hineingesprochen hat. Am Ende aller Schulmühen und allen Lebens sollte das bedacht und treu geübte Alphabet Gottes ermöglichen, die Schöpfung als geheimnisvolle Schrift Gottes zu lesen.

*

Wird der Mensch im Lesen vom andern her befruchtet, so tritt er *im Schreiben* aus sich heraus und auf den andern zu. Zur Schreibbemühung tritt noch die Übung des Redens, das von der Wärme des Du lebt. Schreiben und Reden sind Ausdruck des Erkannten und Gefühlten und machen den andern teilhaftig an uns. Es ist etwas Königliches, eine Erkenntnis auszudrücken, mit dem wahren Worte zu bezeichnen, die Dinge bei ihrem wesentlichen Namen zu rufen. So zu tun, war ja der herrscherliche Auftrag an Adam.

Wie groß vollenden sich die oft erschreckend schweren Bemühungen der Schule um den richtigen Ausdruck!

*

Das *Rechnen* aber lehrt den Menschen das rechte Maß in allem. Ein tugendhaftes Fach, das solche Aufgabe gestellt erhielt. Man hat das Rechnen dieser Zucht und Reinheit wegen ein jungfräuliches und mönchisches Fach genannt. Die Einübung des Einmaleins ist erst vollendet, wenn der neue Adam zu den geheimnisvollen Zahlen vorstößt, nach denen Gott alles errechnet hat. Welch wahrhaftiges Fach, wo die geringste Ungenauigkeit im Kleinsten unvorstellbare Fehlbeträge im Großen ergibt! Die Blüten aller Bemühung um Genauigkeit und um das rechte Maß in allem sind die Wahrheit in sich und die Wahrhaftigkeit des dadurch Geschulten. Bildete der Rechnungsunterricht nur gute Buchhalter und Kaufleute, wäre die viele Mühe hohl und würde im Innersten nur ein Häuflein Asche der Eitelkeit bergen. Darum gibt es Vielwissende, Schreiberlinge und rechnerische Schläulinge, welche eitel und fad wirken, weil sie *nur* lesen, schreiben und rechnen können, aber nicht den tieferen, ordnenden und erzieherischen Sinn des Lesens, Schreibens und Rechnens begriffen und erlebt haben.

*

*Wahre Schule und Erziehung aber lebt aus der Erkenntnis der Ewigen Weisheit: Du hast alles nach Maß, Zahl und Gewicht geordnet.* So vermag das verlorene Paradies der Schule zu einem neuen und kleinen Paradies zu werden, wo der Mensch zuletzt doch wieder hinter dem Lehrer und den Schulfächern den unterweisenden Gott findet.

## WANDEL DER LEHRPERSON

*Von Dominik Bucher, Neuenkirch*

Ende der zwanziger Jahre erschien in der »Schweizer Schule« unter dem Titel »Architektur der Schule« der Anfang einer größern Artikelserie. Drei Abschnitte der